

DER X. KONGRESS DES INTERNATIONALEN VERBANDES FORSTLICHER FORSCHUNGSANSTALTEN IN ZÜRICH IM SEPTEMBER 1948.

Von Dr. R. Scheuble, Leiter der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn.

GESCHICHTE DES INTERNATIONALEN VERBANDES.

Der erste Vorschlag zur internationalen Zusammenarbeit im forstlichen Versuchswesen ging von Karl Böhmerle, Adjunkt der Forstlichen Versuchsanstalt Mariabrunn, aus, u. zw. anlässlich des im Herbst 1890 in Wien abgehaltenen Internationalen land- und forstwirtschaftlichen Kongresses. Mit diesem Vorschlage befaßten sich in der Sektion VI des Kongresses Ministerialrat L. Dimitz vom Österreichisch-Ungarischen Ackerbauministerium und Prof. A. Schwappach (Eberswalde); an der Beratung nahmen u. a. auch Oberforstrat K. Schuberg (Karlsruhe), Prof. v. Guttenberg (Wien) und Prof. E. Ebermayer (München) teil. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

„1. Um einheitliche Grundsätze und gemeinsame Formen der forstlichen Versuchsarbeiten und ihrer Veröffentlichungen anzubahnen, ist ein Ausschuß zu ernennen, welcher in Bälde zusammentritt und zeitweise Versammlungen der Delegierten jener Staaten ausschreibt, welche an dem Versuchswesen beteiligt sind oder sich beteiligen wollen.

2. Dieser Ausschuß hat die anderen in den Verhandlungen vorgebrachten Resolutionen zu berücksichtigen.“

Als Mitglieder dieses Ausschusses wurden zunächst die Vorstände folgender Versuchsanstalten in Aussicht genommen: Eberswalde (Oberforstmeister B. Dankelmann), Mariabrunn (Oberforstrat J. Friedrich), Nancy (Direktor L. Boppe), Schemnitz (Prof. J. v. Sóltz), Zürich (Prof. Dr. A. Bühler).

Da der Beschluß auf österreichischem Boden gefaßt worden war, übernahm der Direktor der Versuchsanstalt Mariabrunn,

Oberforstmeister J. Friedrich, die Initiative und lud im Mai des folgenden Jahres die übrigen Ausschußmitglieder zur ersten Zusammenkunft ein, die im Anschluß an die für September 1891 in Badenweiler geplante Versammlung des Vereines Deutscher Forstlicher Versuchsanstalten stattfinden sollte.

Die Einladung wurde von den Ausschußmitgliedern angenommen; Bühler (Zürich) und Danckelmann (Eberswalde) luden ihrerseits die Ausschußmitglieder zu der bereits erwähnten Versammlung des Vereines Deutscher Forstlicher Versuchsanstalten in Badenweiler und der vorangehenden Exkursion des Vereines nach der Schweiz ein. Diese fanden im September 1891 programmgemäß statt, und es nahmen daran mit Ausnahme des dienstlich verhinderten S ó l t z (Schemnitz) alle Ausschußmitglieder sowie die Herren Schuberg (Karlsruhe) und Inspektor E. Huffel (Nancy) teil. Bei der Schlußsitzung am 18. September 1891 kam folgender Beschluß und Statutenentwurf zustande:

„I. Der von der VI. Sektion des Wiener Internationalen land- und forstwirtschaftlichen Kongresses eingesetzte Ausschuß zur Anbahnung einer internationalen Vereinbarung über die Behandlung des forstlichen Versuchswesens, bestehend aus den Herren B o p p e, Bühler, Danckelmann und Friedrich, welche noch Herrn Schuberg kooptiert haben, ist am 16. September in Badenweiler zusammengetreten und hat in der Zeit vom 16. bis 18. September die Resolutionen des Wiener Kongresses zur Frage Nr. 107 beraten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war die Gründung eines internationalen Verbandes der forstlichen Versuchsanstalten, dessen Statuten im Entwurf beigelegt sind. Die anwesenden Ausschußmitglieder werden die Genehmigung des Entwurfes bei den betreffenden Regierungen beantragen. Nachdem die Genehmigung durch die Regierungen erfolgt ist, werden die Ausschußmitglieder dem Vorstand der schweizerischen Versuchsanstalt Prof. Dr. Bühler in Zürich Mitteilung machen. Dieser wird sodann einen Beschluß über Ort und Zeit der nächsten Versammlung herbeiführen.

II. Entwurf der Statuten.

§ 1. Zweck des Verbandes ist die Förderung, Weiterbildung und Vervollkommnung des forstlichen Versuchswesens. Dies geschieht durch Kenntnisnahme von den Versuchsarbeiten verschiedener Länder, Besichtigung von Versuchsfeldern, Besprechung der Untersuchungsmethoden und Austausch der Publikationen.

§ 2. An dem Verbands teilnehmen sich: Der Verein der forstlichen Versuchsanstalten Deutschlands, die Versuchsanstalten von Frankreich, Österreich und der Schweiz. Der Beitritt weiterer Versuchsanstalten erfolgt durch Anmeldung beim Obmann des Verbandes.

§ 3. Bei jeder Versammlung wird über Ort und Zeit der nächstfolgenden Versammlung Beschluß gefaßt.

§ 4. Obmann und Geschäftsleiter des Verbandes ist der Vorstand der Versuchsanstalt desjenigen Landes, in welchem die Versammlung stattfinden soll. Die Tätigkeit des Geschäftsleiters beginnt mit dem Zeitpunkte des nach § 3 gefaßten Beschlusses und endet mit dem Zeitpunkte, in welchem über Zeit und Ort der nächsten Versammlung Beschluß gefaßt ist.

§ 5. Bei den Verhandlungen ist der Gebrauch der deutschen und französischen Sprache gestattet.

§ 6. Der Geschäftsleiter trägt Sorge, daß die Verhandlungen in den beiden Sprachen gedruckt werden.“

Die nächste Zusammenkunft und die Konstituierung des Verbandes erfolgten im August 1892 in Eberswalde. Daran nahmen für Österreich wieder der Direktor der Forstlichen Versuchsanstalt Mariabrunn Friedrich und als sein junger Assistent der heutige Leiter der forstlichen Sektion des Österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Hofrat Prof. H. Lorenz-Liburnau, teil, der somit die Entwicklung des Vereines von seinen ersten Anfängen an mitgemacht hat und heute noch im Forstberuf an maßgebendster Stelle tätig ist¹⁾. Außer Mariabrunn waren noch folgende forstliche Versuchsanstalten vertreten: Baden (Geheimrat Krutina), Bayern (Dozent Dr. Kast), Braunschweig (Kammerrat Horn), Eberswalde (Dankelmann), Elsaß-Lothringen (Dozent Doktor K. Ney), Hessen (Prof. Dr. Wimmenauer), Württemberg (Prof. Dr. T. Lorey), Zürich (Bühler). Die Versammlung faßte folgende Beschlüsse:

„Der Verein Deutscher Forstlicher Versuchsanstalten, ferner die Versuchsanstalten der Schweiz und von Österreich konstituieren sich zum Internationalen Verbands Forstlicher Versuchsanstalten nach Maßgabe der unter dem 18. September in Badenweiler beschlossenen und von den betreffenden Regierungen genehmigten Satzungen. Der Internationale Verband der Forstlichen Versuchsanstalten erachtet den Beitritt der forstlichen Versuchsanstalten anderer Staaten, besonders jener von Ungarn und Frankreich, als wünschenswert. Wegen Beitritts dieser beiden letzten Staaten werden die Vertreter der österreichischen und schweizerischen Versuchsanstalten das weitere veranlassen.“

Friedrich lud den Verband ein, seine nächste Zusammenkunft, also die erste ordentliche Versammlung, in Österreich (Mariabrunn) abzuhalten, u. zw. schon im folgenden Jahre, was einstimmig angenommen wurde. Das Österreichisch-Ungarische Ackerbauministerium lud hierauf auf diplomatischem Wege auch Frankreich, Italien, Rußland und Schweden ein, zur geplanten Versammlung Fachleute zu delegieren.

¹⁾ Siehe diese „Mitteilungen“ Band 44 (November 1947), S. IX—XIII, „Hofrat Professor Dipl.-Ing. H. Lorenz-Liburnau 60 Jahre im Forstberuf“.

Der Einladung wurde Folge geleistet, und der Kongreß fand in Mariabrunn statt.

Es war dies der erste von insgesamt zehn Kongressen, welche der Internationale Verband Forstlicher Versuchsanstalten bis heute abgehalten hat; Zeitpunkt und Ort dieser zehn Kongresse ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

- | | |
|------------------------|----------------------|
| I. 1893 Mariabrunn, | VI. 1910 Brüssel, |
| II. 1895 Braunschweig, | VII. 1929 Stockholm, |
| III. 1900 Zürich, | VIII. 1932 Nancy, |
| IV. 1903 Mariabrunn, | IX. 1936 Ungarn, |
| V. 1906 Stuttgart, | X. 1948 Zürich. |

Während im allgemeinen die geplanten drei- bis vierjährigen Zwischenpausen eingehalten wurden, haben die beiden Weltkriege 19-, bzw. 12jährige Pausen verursacht. Der X. Kongreß war bereits für Juni 1940 in Finnland geplant, mußte aber infolge des Kriegszustandes abgesagt werden. Immerhin sind während der langen Pausen die Ausschüsse des Kongresses zu mehreren internationalen Besprechungen zusammengetreten.

Anläßlich des Kongresses in Stockholm (1929) änderte der Verband seinen Namen in „Internationaler Verband Forstlicher Versuchsanstalten“. Die Zahl seiner Mitglieder ist bis zum letzten Weltkrieg ständig gestiegen und umfaßte unmittelbar vor diesem 93 Versuchsanstalten aus 35 Ländern. Heute sind 46 forstliche Versuchsanstalten aus 24 Staaten Mitglieder des Verbandes.

Von seiten Österreichs gehörte dem Verband während seines 56jährigen Bestehens stets die Forstliche Versuchsanstalt Mariabrunn als Mitglied an, neuerdings (1948) ist auch die Wiener Hochschule für Bodenkultur beigetreten. Die Versuchsanstalt Mariabrunn war nicht nur Gastgeberin des I. und IV. Kongresses, sondern hat auch zu den meisten auswärtigen Kongressen Delegierte entsandt.

DER KONGRESS 1948 IN ZÜRICH.

Der X. Kongreß des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten tagte vom 6. bis 11. September in Zürich unter der Patronanz der Herren Bundesrat Dr. Ph. E t t e r, Prof. Dr. A. R o h n (Präsident des Schweizerischen Schulrats und der Eidgenössischen Forstlichen Versuchsanstalt) und Generalforst-

inspektor Dr. H. Hess. Als Präsident des Verbandes fungierte Prof. Dr. E. Lönnroth, Helsinki, und als Generalsekretär Prof. S. Petrini, Experimentalfältet (Schweden). Im Schweizer Komitee, dem für seine erfolgreichen Bemühungen um das Zustandekommen und die glatte Abwicklung des Kongresses und um die Bequemlichkeit der Teilnehmer Anerkennung und Dank aller Beteiligten gebühren, gehörten an Prof. Dr. H. Burger, Direktor der Eidgenössischen Forstlichen Versuchsanstalt, sowie die Professoren der forstlichen Fakultät der Eidgenössischen Technischen Hochschule C. H. Gonet, Dr. H. Knuchel und Dr. H. Leibundgut. Am Kongreß nahmen insgesamt 44 Schweizer Herren und etwa 50 Vertreter forstlicher Forschungsanstalten aus 15 Staaten (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei) teil, ferner war die FAO durch R. D. Cameron, Chef des Europäischen Forstlichen Bureaus der FAO (Genf), und R. G. Fontaine (Genf) und die UNESCO durch Dr. S. W. Dasgupta (Paris) vertreten. Als Dolmetscher fungierte in vorbildlicher Weise Prof. A. Velleman aus Genf.

Von österreichischer Seite waren wie fast bei jedem der früheren Kongresse des Verbandes wieder Delegierte der Mariabrunner Versuchsanstalt anwesend, u. zw. der Verfasser als Anstaltsleiter und der Vorstand der Anstaltsabteilung für Waldbau und Forstpflanzenzüchtung Dr. W. Wettstein. Die Hochschule für Bodenkultur, welche dem Verband erst kürzlich beigetreten war, ließ sich durch Dr. K. Kovacsovics, Assistent am Institut für Holzforschung, vertreten.

Gleichzeitig mit dem Kongreß tagten die Arbeitsausschüsse des Verbandes:

- a) der Internationale Ausschuß, an dem von jedem Staat ein Vertreter teilnahm,
- b) die folgenden sieben Fachausschüsse:
 1. für Zusammenarbeit mit der FAO,
 2. für forstliche Bibliographie,
 3. für Samen-, Rassen- und Pappelfragen,
 4. für Humus, Podsol und Erosion,
 5. für Holzforschung inklusive Harzgewinnung,
 6. für Forschungsmethoden,
 7. für Forstschutz: Insekten und Pilze.

Da diese Ausschüsse ihre Besprechungen gleichzeitig abhielten, konnten von den Mariabrunner Delegierten der Verfasser nur am Internationalen Ausschuß und am Ausschuß für forstliche Bibliographie ¹⁾, Dr. Wettstein am Ausschuß für Samen-, Rassen- und Pappelfragen mitwirken.

Am 6. September wurde im Maschinenlaboratorium der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich der Kongreß feierlich eröffnet, wobei der Präsident der Eidgenössischen Technischen Hochschule Prof. Dr. Rohn und der Präsident des Internationalen Verbandes Prof. Dr. Lönnroth sowie der Generalsekretär des Verbandes Prof. S. Petrini Ansprachen hielten, erstgenannter in französischer, deutscher und englischer Sprache. Nachmittags fand die erste Besprechung des Internationalen Ausschusses statt, und daran anschließend wurden folgende Vorträge gehalten:

W. H. Guillebaud, Generaldirektor der Britischen Forstkommission, London, „Aufforstungsprobleme in Großbritannien“: Der Aufforstung in Großbritannien stehen klimatische und geologische Schwierigkeiten im Wege; sie ist unter den dortigen Bedingungen (Wind, Frost) über 400 m Höhe nur selten erfolgreich. Dazu kommen noch die behördlichen Verordnungen, wonach die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen nicht aufgeforstet werden dürfen. Besondere Aufmerksamkeit wird daher der Aufforstung von Heide- und Torfböden gewidmet; hiebei wurden gute Erfahrungen mit Thomasmehl als Dünger gemacht sowie mit Pflügen, die bis 50 cm tief graben und breite Furchen aufwerfen. Für die Aufforstung haben Nadelhölzer überwiegende Bedeutung, u. zw. *Abies pectinata*, *Pinus silvestris*, *Picea sitchensis*, *Pinus nigra var calabrica*, *Pinus Murrayana*, *Larix decidua*, *Larix leptolepis* und *Pseudotsuga taxifolia*; von Laubhölzern wurden mit Buche in der Kreidedünenlandschaft gute Erfolge erzielt.

Prof. H. Pallmann, Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, „Die Zusammenarbeit von Bodenkunde und Pflanzensoziologie“:

Als einer der führenden Fachleute auf diesem Gebiete zeigte Pallmann an Lichtbildern, wie enge die Natur des Bodens mit

¹⁾ Ich behalte mir vor, über die Arbeit des bibliographischen Ausschusses einen separaten Bericht zu veröffentlichen.

der Art der ihn besiedelnden Pflanzen verbunden ist. Darüber hinaus wies er aber auch darauf hin, wie der Boden durch bestimmte Pflanzengemeinschaften verändert wird. Forstwirte, Kulturtechniker und Landwirte sollten bei künstlichen Pflanzungen viel mehr auf diese Umstände achten, um Fehler zu vermeiden. Man erfuhr auch in kurzer Zusammenfassung die vom Vortragenden ausgearbeiteten neuen Methoden und seine Klassifizierung der Bodentypen. Die Pflanzensoziologie darf sich nicht nur mit Standortanzeigern beschäftigen, sondern muß auch den Schluß ziehen können, welche Veränderung der Boden erfahren dürfte und welcher Pflanzenwechsel günstig ist. Der Einfluß des Klimas, der Umwelt und des Menschen wurde besonders besprochen, und immer wieder hob P a l l m a n n hervor, daß nur genaueste Beachtung aller zusammenwirkenden Faktoren vor Fehlern schütze; es bedürfe einer internationalen Zusammenarbeit mit gleichen Gesichtspunkten in diesem Fragenkomplex.

Am 7. September fand eine Mitgliederversammlung statt, worin die Einteilung der Sonderausschüsse und ihre Zusammensetzung festgelegt wurde. Ferner tagten der Internationale Ausschuß und die Fachausschüsse.

Am 8. September vormittags setzten die Ausschüsse ihre Besprechungen fort. Am Nachmittag fanden folgende Vorträge statt:

Prof. G. P i c c a r o l o, Direktor der Versuchsanstalt für Pappelskultur in Casale Monferrato, „Versuchsergebnisse bei der Pappelskultur“:

Der Vortragende zeigte, wie es durch Züchtung gelungen ist, gegen den Frühjahrsblattfall, eine sehr verbreitete Krankheit der Pappel, widerstandsfähige Sorten zu vermehren. Von größter Wichtigkeit ist die sorgfältige Auslese des Stockholzes, um Krankheitsherde auszuschalten. Auch war es in Oberitalien möglich, die Zuwachseleistungen zu steigern. Eine Sorte hat in 15 Jahren je Baum bis 3 fm Holzmasse gebracht. Italien ist bereits bemüht, für Spezialzwecke bestimmte Formen zu selektionieren, u. zw. wird diese Arbeit besonders von der Industrie gefördert. P i c c a r o l o äußerte am Schluß seiner Ausführungen die Ansicht, daß Italien durch solche Spezialhölzer sich weitgehend werde selbständig ver-

sorgen können, bat aber um Mitarbeit anderer Länder zur Verminderung der Holznot Europas.

Prof. Dr. M. Roš, Präsident des Direktionsrates der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, „Derzeitiger Stand und Zukunftsaussichten der Holzkonstruktionen im Bauwesen“:

Bauholz von erster Qualität ist ein höchst beachtenswertes Material. Seine Druckfestigkeit erreicht mindestens die des Betons, den es in der Biegungs-, Zug- und Scherfestigkeit sogar übertrifft. Allerdings ist die Deformation des Holzes größer als die des Betons. Verleimtes Holz hat womöglich noch bessere Eigenschaften als natürliches. Die Erfahrungen, die man in der Schweiz mit Holzkonstruktionen machte, waren überaus befriedigend. Sowohl die schweizerischen Holzbauten früherer Jahrhunderte als auch die modernen Ingenieur-Holzbauten wurden in zahlreichen Lichtbildern vorgeführt. Die Stützweiten von Lehrgerüsten sind bei gutem Baugrund geradezu unbeschränkt. So wurden freitragende Lehrgerüste bis 250 m Stützweite und Hallen in Bogen- und Rahmenkonstruktion von 100 m Spannweite ausgeführt. Der moderne Holzbau verdient noch viel mehr Beachtung als dies heute der Fall ist.

Abends fand eine festliche Veranstaltung im Kongreßhaus statt, an der etwa 100 Gäste teilnahmen. Stadtrat Landolt begrüßte diese in einer warmen und humorvollen Rede. Darauf hielt Bundesrat Etter eine Ansprache, an die sich jeder der Zuhörer gerne erinnern wird. Auch er begrüßte die ausländischen Gäste und vor allem den Präsidenten des Verbandes Prof. Lönnroth (Helsinki) und versicherte ihm unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden, daß gerade die Schweiz seinem finnischen Heimatland mit seinem Willen zur Freiheit und Unabhängigkeit die allergrößten Sympathien entgegenbringe. Er verglich die Bäume mit den Menschen, die Wälder mit den Staaten. Die Menschen seien wie die Bäume im Boden verwurzelt und der Geschichte und der Überlieferung des Landes verhaftet; daraus solle aber erst recht eine internationale Zusammenarbeit erwachsen. Heute verkörpert der Wald mehr als je nicht nur materielle, sondern auch seelische Werte. Zwar ist es die Tragödie des modernen Menschen, daß er mit dem Wachsen der Großstädte seinen Kontakt mit der Natur immer mehr verloren hat. Im Walde begegnen wir aber noch

immer der Natur, finden hiebei zur Schöpfung und zum Schöpfer zurück und werden dadurch zu besseren Menschen. Wer für den Wald arbeitet, weiß, daß der Erfolg erst späteren Generationen zugute kommen kann. Daher bejaht der forstliche Beruf die Zukunft; so verheißt die Pflege des Waldes auch Dauer und Zukunft für den Verband Forstlicher Forschungsanstalten und für die ihm angehörenden Völker. Nachdem Bundesrat **E t t e r** seine Rede beendet hatte, ergriffen nochmals Präsident **L ö n n r o t h** und einige Delegierte aus verschiedenen Ländern das Wort und dankten dem Redner für seine warmherzigen und ergreifenden Worte.

Am 9. September fand eine Exkursion unter der Führung von Prof. Leibundgut in den Lehrwald Albisriederberg und in die Durchforstungsversuchsflächen im Sihlwald statt. Beide sind unweit Zürich in einer Seehöhe von 470 bis 840 m an der Albiskette gelegen, die sich am Westufer des Zürichsees nahe seinem bei Zürich gelegenen Ende hinzieht. In dem 210 ha großen Wald stehen sowohl Flächen für die Übungen der Studenten zur Verfügung als auch Flächen für Durchforstungsversuche an Nadel- und Laubholz. Die Problemstellung von **S c h ä d e l i n** in der Durchforstung wurde eingehend besprochen und an sechs Versuchsflächen dargestellt. Es zeigte sich, daß es bei zweijähriger Wiederholung der Durchforstung unmöglich ist, die Auswirkung der Maßnahmen auf den einzelnen Baum zu erkennen, sondern daß die geeignetste Zeitspanne sechs Jahre beträgt. An mehreren Stellen waren Bodenprofile angelegt und gaben zu dem Vortrag **P a l l m a n n s** vom 6. September eine vortreffliche Illustration. Die Entwässerung eines Moores zeigte z. B., wie der Boden zusammensackte und für das Wachstum von Bäumen verschlechtert wurde. Erst eine Unterbrechung der Entwässerung ließ den Boden wieder gesunden, so daß Erle, Esche und Vogelbeere angebaut werden konnten. Prof. **B u r g e r** zeigte auch einige Anbauflächen.

Am 10. September wurden gleichzeitig die folgenden zwei Exkursionen veranstaltet:

a) **Waldbauliche Exkursion unter Führung von Prof. Leibundgut in den Staatswald Rheinau und in den Gemeindewald Marthalen mit Besichtigung der Englerschen Föhrenversuchsflächen bei Eglisau.** Der Vormittag war in den Gemeindewäldern Marthalen den Aufforstungsfragen **S c h ä d e l i n s** gewidmet.

Anschließend ging es über den tosenden Rheinfall. Mittags wurden an Hand von reichlichen Tabellen die gleichen Fragen erörtert. Am Nachmittag wurden die internationalen Versuchsflächen von Kiefern und Fichte besucht. Schon bald nach der Gründung des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten war von Engler und Cieslar besonders auf die Wichtigkeit vergleichender Rassenforschung von Waldbäumen hingewiesen worden. So war es für alle Teilnehmer ein eindrucksvoller Augenblick, die ältesten von Engler begründeten Provenienzflächen zu sehen. Nach nunmehr 40 Jahren sind die Unterschiede besonders deutlich zu erkennen. Es wurde beschlossen, auch weiterhin diesen Fragen im Verbande größte Aufmerksamkeit zu widmen.

b) Technische Exkursion unter Führung von Prof. Knuchel (forstliche Fakultät der Eidgenössischen Technischen Hochschule) in die Holzfaserplattenfabrik Pavatex A. G. in Cham und in die Wälder am Zugerberg zwecks Vorführung neuartiger Rückgeräte. Der Betrieb der Faserplattenfabrik Pavatex konnte bis in alle Einzelheiten besichtigt werden. Die modern eingerichtete Fabrik erzeugt Isolierplatten, Halbhartplatten, Hartplatten, Bitumenplatten und eine gelochte Akustikplatte, welche zur Auskleidung von Konzert- und Theatersälen, Hörsälen usw. zur Verbesserung der Akustik dient. In den Wäldern der Korporation Zug, Revier Seewaldungen, wurden von den Herren H. K i l c h e n m a n n und H. G. W i n k e l m a n n (Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz, Solothurn) folgende Bringungsgeräte vorgeführt: 1. Eine motorlose Spilltrommelwinde zum Abseilen von Holz. 2. Eine Aufseilwinde, Fabrikat der Maschinenfabrik B r u n & Co., Nebikon (Kanton Luzern), welche mit einem Zweitaktbenzinmotor von 7 PS betrieben wird und zusammen mit dem Motor in einen auf blechbeschlagenen Kufen ruhenden Kasten eingebaut ist, aber auch auf ein Rädergestell montiert werden kann. Auf das vordere Ende der aufzuseilenden Stämme wird zur Verminderung der Reibung eine eiserne Haube gesetzt. 3. Ein Gerät, welches die zu fällenden Stämme mittels Drahtseils in die richtige Fallrichtung bringt.

Am 11. September tagten vormittags nochmals die Ausschüsse. Am Nachmittag wurde der Kongreß mit einer Ansprache seines bisherigen Präsidenten Prof. L ö n n r o t h geschlossen, der

den Schweizer Bundes-, kantonalen und städtischen Behörden sowie Prof. B u r g e r und allen seinen Mitarbeitern, die sich um das Zustandekommen und die Abwicklung des Kongresses bemüht hatten, seinen Dank aussprach. Ferner wurden Mitteilungen über die vom Internationalen und Arbeitsausschuß beschlossenen personellen Veränderungen und vorgeschlagenen Statutenänderungen gemacht (näheres siehe im Anhang auf S. 94). Prof. B u r g e r, der neugewählte Präsident des Verbandes, überbrachte noch kurz vor Schluß der Sitzung die Nachricht, daß die Gesandtschaft der Sowjetunion in Bern dem Kongreß ihre Glückwünsche übermittelt und ihr lebhaftes Interesse sowie die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die Mitglieder des Verbandes auch mit der Sowjetunion ihre Erfahrungen und Veröffentlichungen austauschen mögen.

Alle Teilnehmer waren sich im Lobe über den anregenden Verlauf des Kongresses, über die interessanten Exkursionen und über die wertvollen Arbeiten der Ausschüsse einig und konnten die Zuversicht nach Hause mitnehmen, daß die Völker Europas wie bei diesem Kongreß so auch auf allen anderen Gebieten bald den Weg zur internationalen Verständigung finden werden.

Insbesondere aber konnten die beiden Delegierten der Mariabrunner Anstalt in dem frohen Bewußtsein in ihre Heimat zurückkehren, daß der X. Kongreß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Österreich, insbesondere zwischen der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn und der Schweizer forstlichen Forschung neuerdings gefestigt hat. Diese gingen schon lange gemeinsame Wege; denn, wie auf S. 82 ff. geschildert, war die Anregung zur Gründung des Verbandes vor 58 Jahren von der Mariabrunner Anstalt ausgegangen, im Gründungskomitee waren die Schweiz und Österreich vertreten, die erste Zusammenkunft der Komiteemitglieder fand 1890 in der Schweiz und der erste ordentliche Kongreß des Verbandes 1893 in Mariabrunn statt. Noch ein weiterer Kongreß (1903) tagte in Mariabrunn und zwei Kongresse (1900 und 1948) in Zürich, so daß Zürich und Mariabrunn schon je zweimal der Versammlungsort des Verbandes waren, was bei keinem der übrigen sechs Orte zutrifft, wo bisher Kongresse des Verbandes getagt haben.

Der Verfasser empfindet es als Bedürfnis, auch an dieser Stelle Herrn Prof. B u r g e r als dem Vertreter des Schweizer Komitees und den übrigen Schweizer Herren, mit denen er und sein Kollege

Dr. Wettstein in persönlichen Kontakt zu treten das Glück hatten, seinen Dank für den lebenswürdigen Empfang und seine Sympathie im eigenen Namen und im Namen der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn auszusprechen.

ZUSAMMENFASSUNG.

Geschichte des Internationalen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten, die bis zum Jahre 1890 zurückreicht. An seiner Gründung waren vornehmlich Österreich und die Schweiz beteiligt; von den bisherigen zehn Kongressen fanden je zwei in Mariabrunn bei Wien und in Zürich statt. Verlauf des vom 6. bis 11. September 1948 in Zürich abgehaltenen X. Kongresses, an dem 50 Vertreter Forstlicher Forschungsanstalten aus 15 Staaten teilnahmen, darunter der Verfasser und Dr. W. Wettstein als Vertreter der Forstlichen Bundes-Versuchsanstalt Mariabrunn, welche dem Verbands seit seiner Gründung angehört hat, und Ing. Kovacsics als Vertreter der kürzlich beigetretenen Wiener Hochschule für Bodenkultur. Bericht über die Arbeitsausschüsse, über die während des Kongresses gehaltenen Ansprachen und wissenschaftlichen Vorträge sowie über die beiden waldbaulichen und eine technologische Exkursion der Kongreßteilnehmer.

(Der vorstehende Aufsatz betrifft die Flury'schen Systemnummern 07.2, 07.8, 11.47, 11.48, 12.11.3, 12.19, 12.26.41, 23.25, 23.3, 24.2, 32.23, 33.25, 33.4, 38.2, 38.62, 96.5.)

ANHANG.

Personelle Veränderungen im Verbands.

Präsident: Prof. Hans Burger, Direktor der Eidgenössischen Forstlichen Versuchsanstalt Zürich.

Vizepräsident: Prof. Aldo Pavari, Direktor der Forstlichen Versuchsanstalt in Florenz.

Generalsekretär (künftiger Titel „Technical Adviser“): wie bisher Prof. S. Petri, Experimentalfältet, Schweden.

Neue Zusammensetzung des Internationalen Ausschusses.

Außer obigen drei Herren noch Guillebaud (Generaldirektor der Britischen Forstkommission, London), A. Oudin (Generalinspektor und Direktor der forstlichen Versuchsanstalt Frankreichs, Nancy), H. van Vloten (Direktor der Forschungs-

anstalt der Niederlande in Wageningen), St. Schabinski (Direktor der forstlichen Forschungsanstalt in Warschau), Burreesch (Buenos Aires) und ein noch nicht bestimmter Vertreter der USA.

Statutenänderungen.

Die Satzungen des Verbandes werden mit Rücksicht auf die erforderliche Zusammenarbeit mit der FAO¹⁾ und der UNESCO in mehreren Punkten geändert werden. Diesbezüglich liegen schon mehrere Vorschläge vor. Gewisse Länder, insbesondere USA, Frankreich und England, bestehen geradezu auf der Klarstellung des Verhältnisses zwischen dem Verbands und der FAO und machen davon ihre weitere Mitarbeit im Verbands abhängig.

Literatur über den Internationalen Verband Forstlicher Forschungsanstalten und seine früheren Kongresse.

Centralblatt für das gesamte Forstwesen:

Bd. 16 (1890), S. 515—553: „Der Internationale land- und forstwirtschaftliche Kongreß zu Wien 1890“.

Bd. 19 (1893), S. 383—386: J. Friedrich, „Internationaler Verband forstlicher Versuchsanstalten“.

Bd. 19 (1893), S. 485—498: „Die erste Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten zu Mariabrunn in der Zeit vom 10. bis 16. September 1893“.

Bd. 23 (1897), S. 224—235: „Die zweite Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten zu Braunschweig in der Zeit vom 18. bis 24. September 1896“.

Bd. 29 (1903), S. 419—439, S. 469—498, S. 513—549: „Die IV. Versammlung des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten zu Mariabrunn in der Zeit vom 30. August bis 5. September 1903“.

Bd. 36 (1907), S. 29—44, S. 72—86 und S. 117—129: G. Janka, „Fünfte Versammlung des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten in Württemberg 1906“.

Bd. 36 (1910), S. 506—512 und S. 560—570: E. Zederauer, „VI. Kongreß des Internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten in Brüssel 1910“.

Bd. 56 (1930), S. 116—120: „Bericht über den Internationalen Kongreß Forstlicher Versuchsanstalten, Stockholm 1929“.

¹⁾ Näheres über diese Organisation siehe Seite 71 dieses Bandes.

Mitteilungen aus dem Forstlichen Versuchswesen Österreichs:

Bd. 17 (1894), S. 5—130: J. F r i e d r i c h, „Bericht über die erste Versammlung des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten zu Mariabrunn 1893“.

Allgemeine Forst- und Jagdzeitung (Frankfurt a. Main):

Bd. 77 (1901), S. 71—76: H. M a y r, „Bericht über die III. Versammlung des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten vom 4. bis 11. September 1900 in der Schweiz“.

Bd. 106 (1930), S. 152—157: V a n s e l o w, „Der VII. internationale Kongreß forstlicher Versuchsanstalten vom 21. bis 27. Juli 1929 in Stockholm“.

„Congrès de Nancy 1932“, 896 S. (herausgegeben vom französischen Organisationskomitee).

„II. Congrès International de Sylviculture Budapest 1936“, 734 S. (herausgegeben vom ungarischen Organisationskomitee).

Die Jahresberichte des Internationalen Verbandes.